

Kommunen gestalten ihre  
gebaute Umwelt positiv wirksam

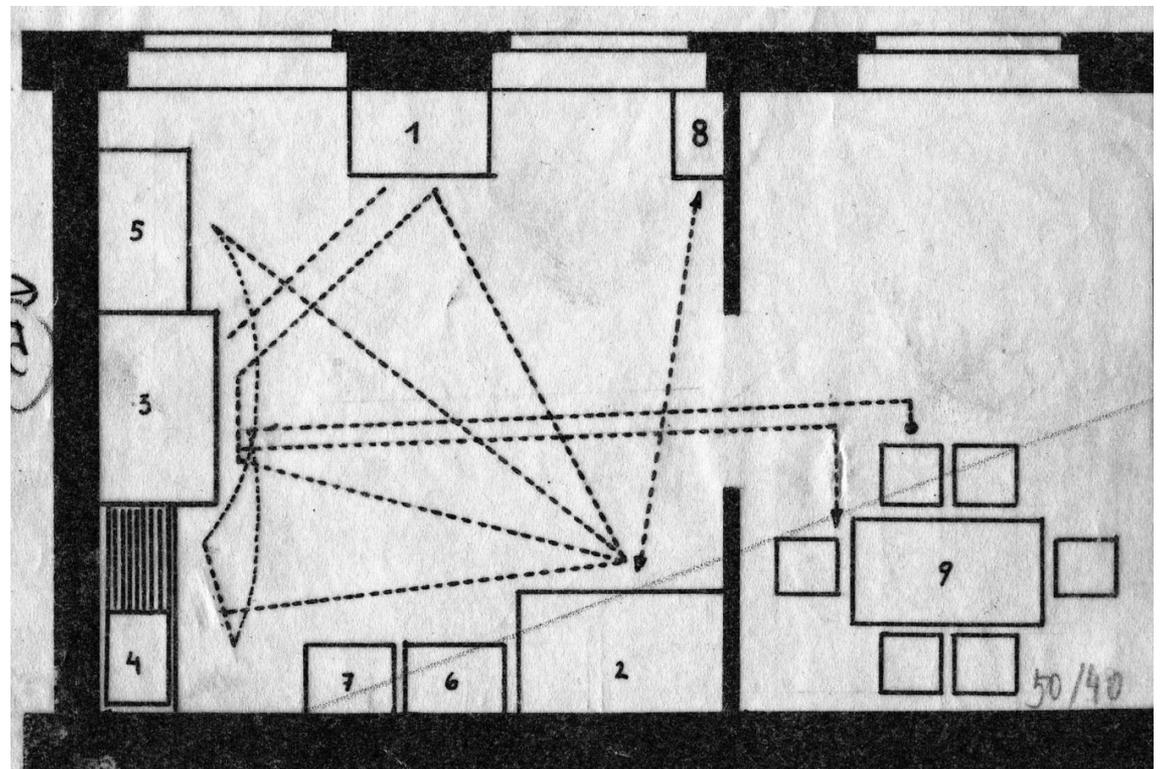
*„Erst baut der Mensch ein Haus, dann formt das Haus den Menschen“*  
Josef Frank

Margarethe Schütte-Lihotzky  
1897 - 2000



*„In den Genuß von Architektur, von Baukunst im weitesten Sinn, kommt jeder Mensch, ob er will oder nicht. Jeder Mensch bewegt sich ununterbrochen in Räumen, und zwar (wenn wir die Natur ausnehmen) in von Menschen gestalteten Räumen, sei es auf Straßen und Plätzen oder in Innenräumen... Räume [...] wirken, bewußt oder unbewußt, ständig auf das Lebensgefühl der Menschen ein. Diese können der Architektur gar nicht entrinnen, weder am Arbeitsplatz noch in der Freizeit.“*

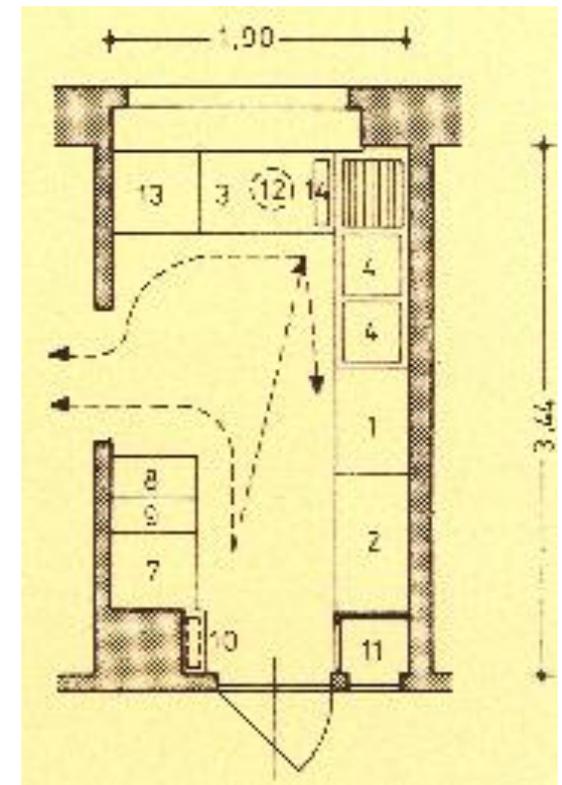
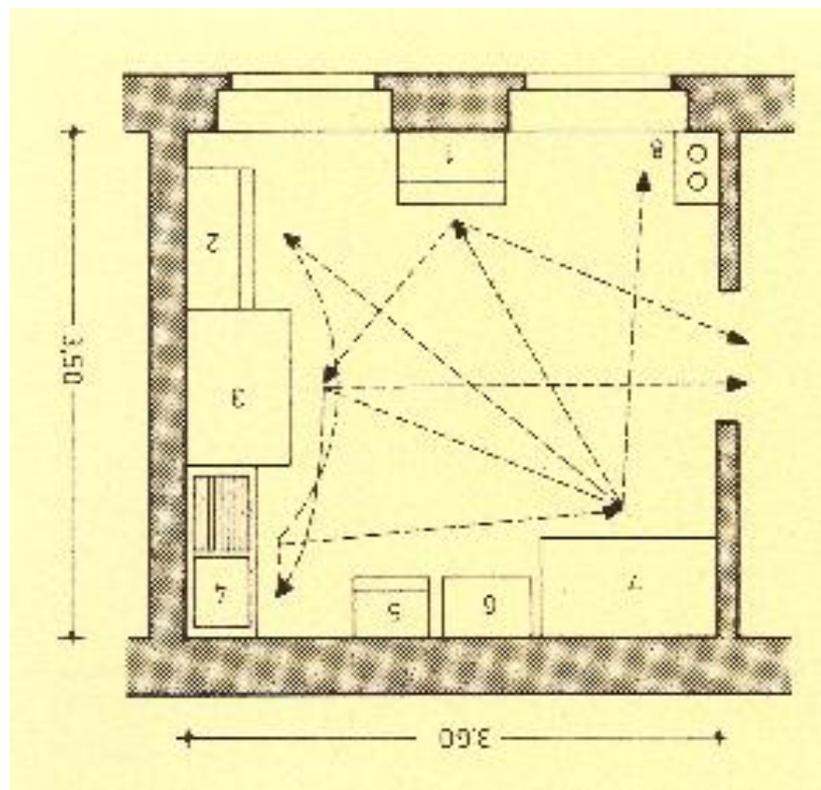
## Untersuchung des Arbeitsablaufs in einer Küche ca. 1930



die „Frankfurter Küche“



## Vergleich Flächenbedarf



space syntax  
Bill Hillier & Pauline Hanson

*„The social logic of space“ (1984)*

*„Space is the machine“ (1996)*

*Dreißig Speichen vereinen sich in der Nabe  
jedoch der leere Raum zwischen ihnen  
ist die Essenz des Rades*

*Gefäße sind aus Ton geformt  
jedoch der leere Raum in ihnen  
ist die Essenz des Gefäßes*

*Wände zwischen Mauern und Türen formen das Haus  
jedoch der leere Raum dazwischen  
ist die Essenz des Heimes*

Lao Tse

## space syntax

DIE RÄUMLICHE KONFIGURATION und Ihre LESBARKEIT  
wirkt auf:

das menschliche Bewusstsein  
und damit auf:  
das räumliche Verhalten

## Was sind die - bisher zu wenig berücksichtigten - PARAMETER für den NUTZUNGS-WERT

- stimmige Funktionszusammenhänge
- Übersicht | Übersichtlichkeit | Sichtbezüge
- Raumangebot und Diversität
- Entscheidungsmöglichkeiten | Flexibilität
- Weg-Längen | Weg-Qualitäten
- Nähe und Distanz
- Schaffung und Platzierung von Attraktoren

Volksschule St. Andrä im Lungau, Architekten spannberger | gruber



Volksschule St. Andrä im Lungau, Architekten spannberger | gruber



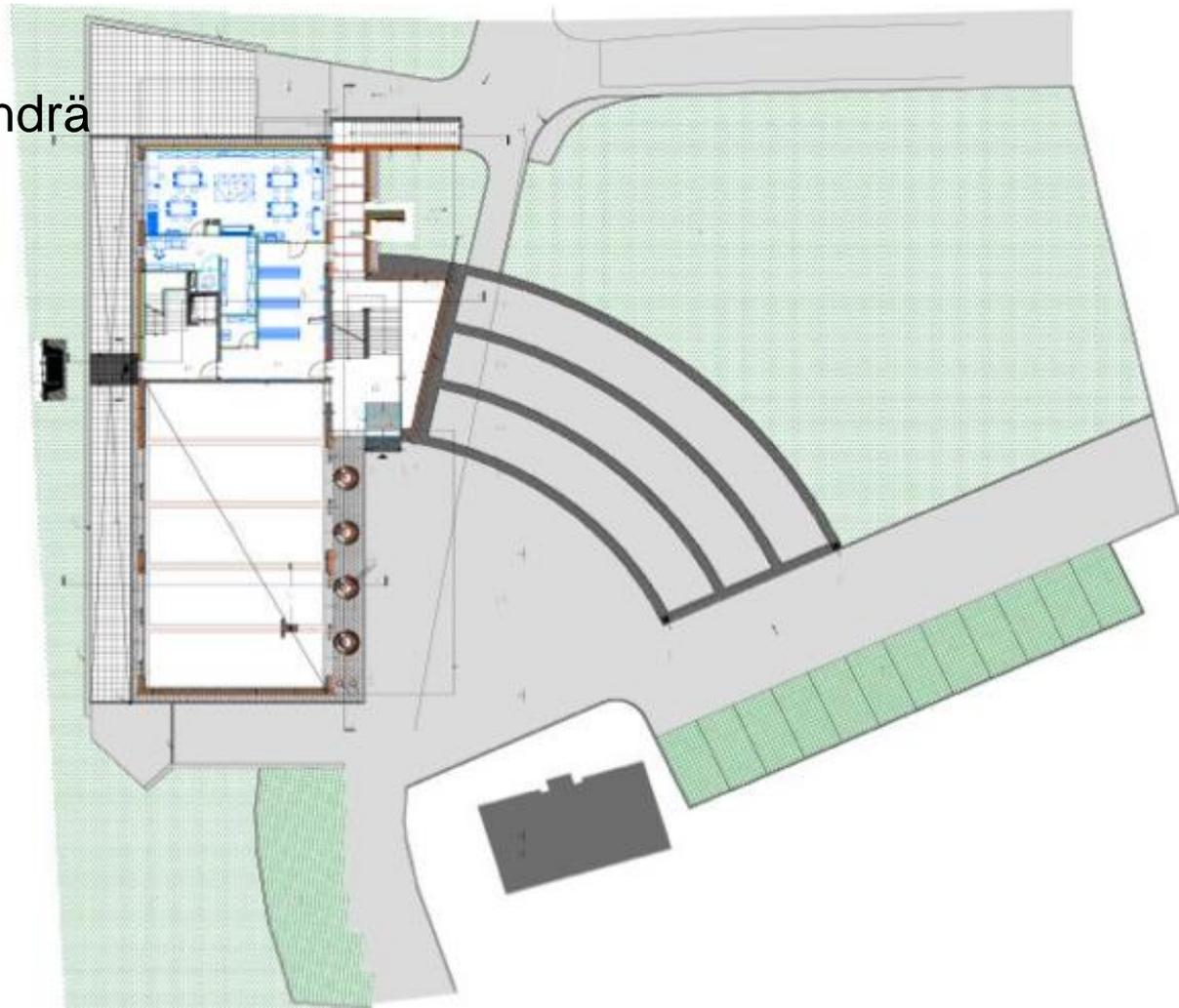
Volksschule St. Andrä im Lungau, Architekten spannberger | gruber



Volksschule St. Andrä im Lungau, Architekten spannberger | gruber



Volksschule St. Andrä



Volksschule St. Andrä im Lungau, Architekten spannberger | gruber



# nutzungs-wert-analyse

Arch DI **URSULA SPANNBERGER**

...das höchste Potential von Gebäuden entfalten



An aerial photograph of a village nestled in a valley. The foreground shows a green field with a wooden fence. The middle ground features a cluster of buildings, including a church with a prominent steeple and a larger, modern-looking building with a grey roof. The background is dominated by rolling hills and mountains covered in dense forests, with some trees showing autumn colors. The sky is clear and blue.

Volksschule St. Andrä im Lungau, Architekten spannberger | gruber

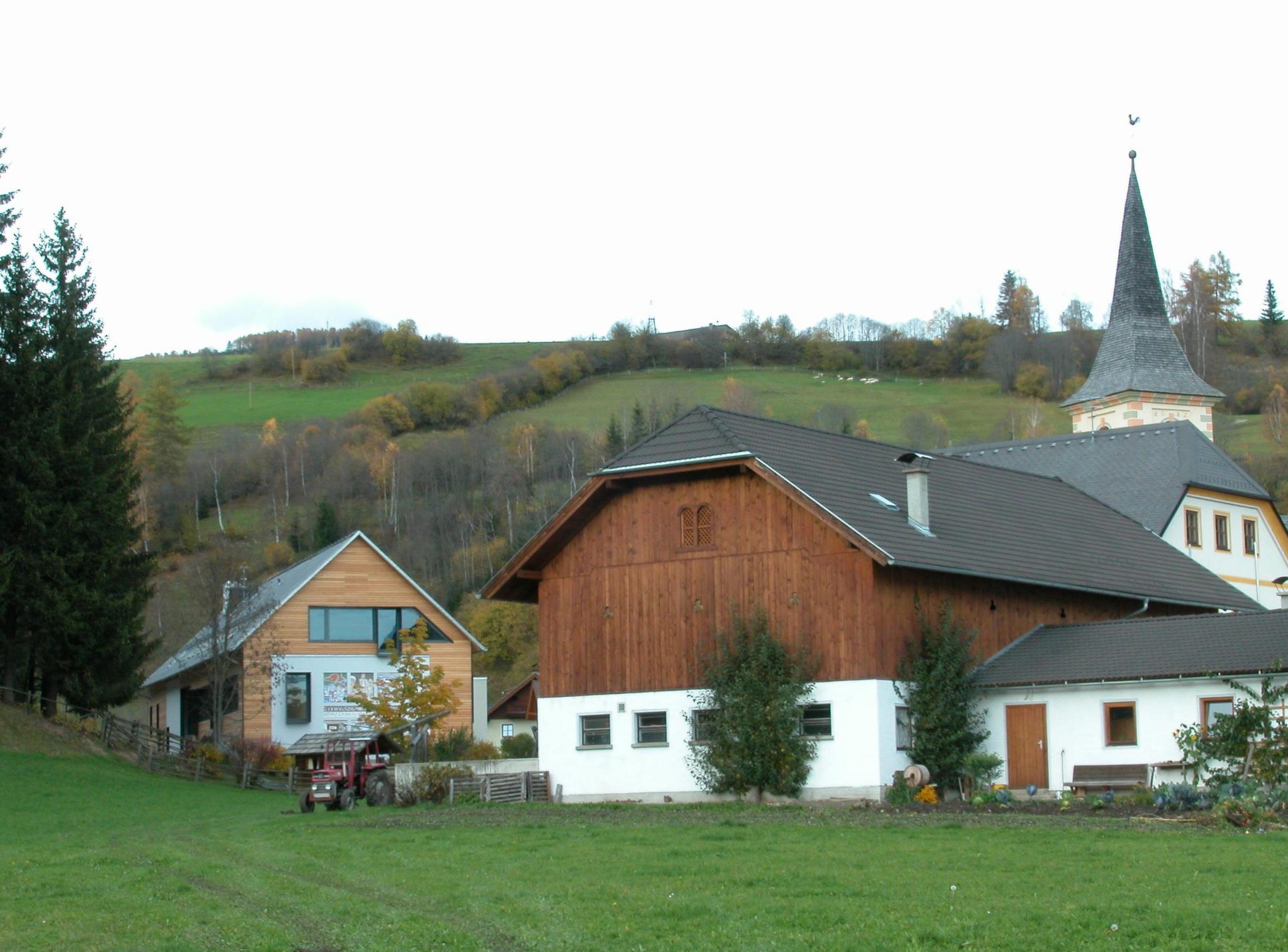
Volksschule St. Andrä im Lungau, Architekten spannberger | gruber



Volksschule St. Andrä im Lungau, Architekten spannberger | gruber







Volksschule St. Andrä im Lungau, Architekten spannberger | gruber



## PARAMETER für den NUTZUNGS-WERT

- stimmige Funktionszusammenhänge
- Übersicht | Übersichtlichkeit | Sichtbezüge
- Raumangebot und Diversität
- Entscheidungsmöglichkeiten | Flexibilität
- Weg-Längen | Weg-Qualitäten
- Nähe und Distanz
- Schaffung und Platzierung von Attraktoren

Beispiel

**RAUMORDNUNG**



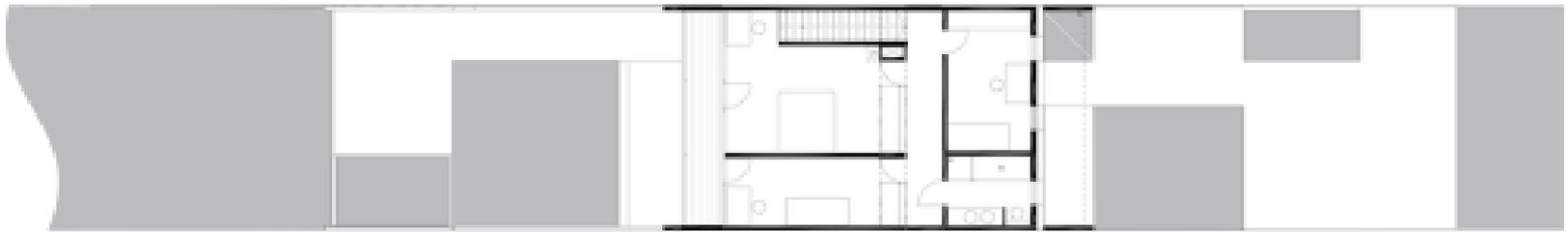
...das höchste Potential von Gebäuden entfalten



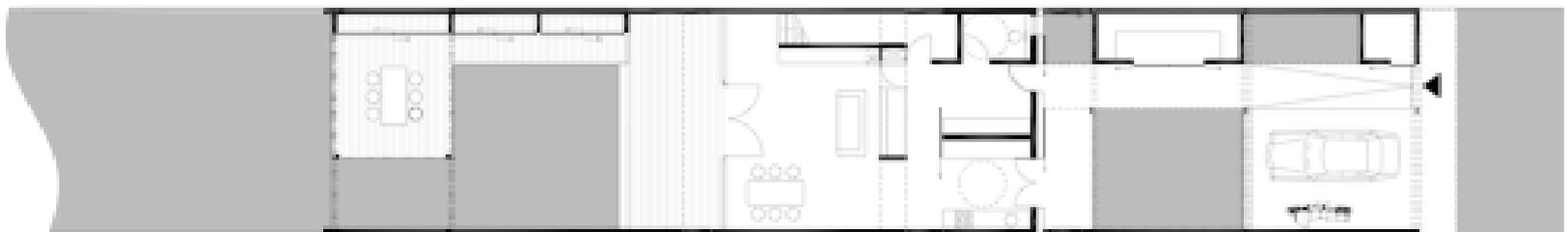
Technische Fakten

## Beispielgrundrisse

Typ 1 (123 m<sup>2</sup> zzgl. Carport und Stauraum)



00



← ca. 40 m zum Teich

00

Beispiel

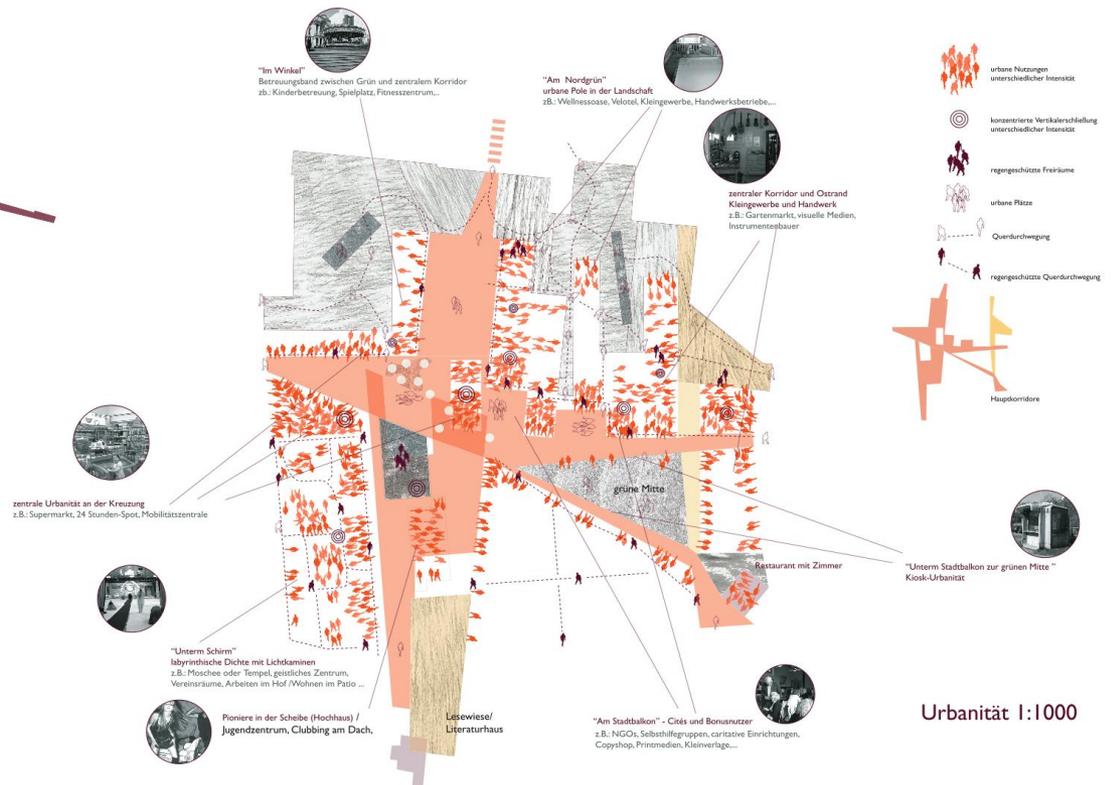
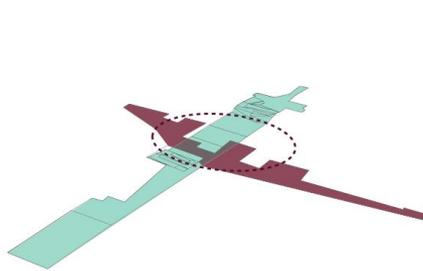
# GESTALTUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS in Städten und Gemeinden

CABE „This way to better streets“



...das höchste Potential von Gebäuden entfalten

## Stadtwerk Lehen Salzburg, Außenraum von transparadiso



## Stadtwerk Lehen, Salzburg Außenraum von transparadiso



## Stadtwerk Lehen Salzburg, Außenraum von transparadiso



## Stadtwerk Lehen Salzburg, Außenraum von transparadiso



Beispiel

AUSSENÄRÄUME

in denen man - MÄNNER, FRAUEN und KINDER -  
sich gerne aufhalten mag

# rückkehr des lebens

Markus Wimmer/© Deutscher Theaterbau



**Stadt Haag**

Projekt  
Maat Hag liegt im Nordviertel in Niederosterreich und hat 5000 Einwohner. In den letzten Jahren hat es sich als einziges und innovative Kleinstadt positioniert. Trotzdem ist Haag aber nicht von Besuchen des aktiven Geschäftslebens in Österreich und der damit verbundenen Zuzüge an Familien in den historischen Gebäuden verschont geblieben. Seitens der engagierten Bürger und Experten aus dem Bereich Tourismus, Finanzierung, Politik, Verwaltung, Kultur, Projektentwicklung und der Architektur wurden in der Entwicklungsmarketing Strategien für die Zukunft erarbeitet. Das Ergebnis nennt sich „Jahg 100“ und besteht aus einer Vision, die sich gegenseitig reaktiviert werden. Eine Vision, die die aktive Umsetzung der Idee über den Zeitraum von mehreren Phasen, einschließlich der Implementierung des Hauptplans und einer Masterplan bis in Planung.



Stadt Haag

# Theatertribüne

Text: Ralf Bortz  
Medium: Oktober 10, 2015

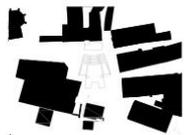
In den letzten Jahrzehnten sind die alten Ortskerne vor allem in kleinen Städten zunehmend verödet. Der Handel hat sich entlang der Einfahrtsstraßen angesiedelt oder ist ins Einkaufszentrum am Stadtrand abgewandert. Ihm folgten zunächst Dienstleistungsbetriebe, schließlich auch Unterhaltungsbetriebe. Damit hat der Stadtplatz an Anziehungskraft verloren.

In der Folge mußten Einzel- und Gasthäuser schließen. Die Gebäude verkamern. Es mangelte an Pflege. Der Freiraum blieb leer und konnte seine Funktion als Zentrum des gesellschaftlichen Lebens nicht mehr erfüllen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, entstanden in den 80er Jahren öffentliche Grünüberschneidungsräume. Mit der Restaurierung der historischen Bausubstanz und der Belebung des Freiraums wurden die alten Zentren aufgeweckt. Die beabsichtigte Wiederbelebung blieb jedoch aus, wenn es nicht gelang, Geschäfte, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe als Anziehungspunkte am Standort zu etablieren oder neu zu etablieren und den Ort als qualitativ hochwertigen Lebensraum zu gestalten. Der öffentliche Raum ist immer Weg und Ort. Als Treffpunkt kann er nur dienen, wenn sich viele Wege kreuzen oder es verschiedene Anlässe gibt, hierher zu kommen und zu verweilen. Diese lassen sich auch inszenieren. Eine Möglichkeit, die in der Stadt Haag im Kostwien wahrgenommen hat.

**Die Initiative**  
Die Kaufkraft der rund 5.000 Einwohner zählenden Gemeinde reicht bei weitem nicht aus, um die Geschäfte und die zahlreichen Gastronomiebetriebe von Haag florieren zu lassen. Viele Berufstätige pendeln täglich aus. Ein Großteil der verschiedenen Freizeiteinstellungen wie Schach, Salaberg, Freizeitspaß, Musikclubs, Biergarten und Erlebnisbad liegt weitab vom Zentrum. Feste, Märkte und Kino-Open Airs haben in den letzten Jahren zur Belebung des Ortskerns beigetragen. Der Erfolg dieser Veranstaltungen regte die Kreativität und das Engagement der Kulturschaffenden im Kostwien an und wird war die Idee, der Hauptplatz im Sommer zum Theater zu machen, geboren. Der Verein „Kultur im Kostwien“ (KIK) hatte sich damit ein hohes Ziel gesetzt, das zunächst für viele utopisch klang. Doch bald war es Stück gefahren, Regisseure und Intendant engagiert. Die Regiebesetzung der Kulturschaffenden für dieses Projekt konnte schließlich auch auf Politiker und Wirtschaftstreiber in Haag und in weiteren Folge auf die gesamte Stadt übertragen werden. Kooperationspartner wurde der Stadtmarketing Verein „Wir Haagen“. Land und Gemeinde unterstützen das Projekt. Etliche weitere Sponsoren konnten gefunden werden. Mit der Gründung der gemeinnützigen „HaagKultur GmbH“ wurde schließlich die



1. Aufbau Tribüne
2. Ergänzung im Sommer und im Winter
3. Tribüne aufgestellt
4. Einweihung
5. Ausweitung der Tribünekonstruktion
6. Verwirklichung



**Projekt**  
Der Theaterbau wurde im Jahr 2008 initiiert und hat sich durch die stetige Zusammenarbeit von Theaterarchitektur und den professionellen Theaterbereich überregional einen Namen in Kultur- und Kunstbereich gemacht. Jährlich kommen an die 15.000 Besucher in Sommer in den Ort, während die alljährliche Festwoche des Theaters bis zum Sommer und wird von vielen Menschen besucht.

**Auftraggeber**  
Haag Kultur GmbH, Haag

**Planung**  
zusammen mit Jascha & Partner ZT GmbH, Bremen / Wien

**Projektleitung**  
Peter Nageler  
Richard Griebner

**Mitarbeiter**  
Bettina Kraak,  
Gisela Reissner

**Stab**  
Reinhold Schneider

**Realisierung**  
Juli 2011 bis 2013

**Leistungsumfang**  
305.000 EUR

**Awards**  
Österreichischer Architekturpreis (2009)  
Nominierung zum Österreichischen Architekturpreis für Architektur und Innenraum (2009)  
Nominierung zum Österreichischen Architekturpreis (2009)

**Lebende Erfindung**  
Kunstpreis Berlin „Das erste Haus“ (2002)

rechtliche Voraussetzung geschaffen, ein derartig umfangreiches Unternehmen zu realisieren. Was zunächst aber noch heißt, war eine professionelle Bühne und vor allem eine Tribüne. Schließlich sollten rund 600 Personen am kleinen Haager Hauptplatz untergebracht werden, um das Projekt ins Leben zu führen. Mit der Lösung dieser Aufgabe wurde ein Architekt beauftragt. Sein Konzept zur Bühnenarchitektur übertrug die Bauarbeiter jedoch nicht.

**2. Akt: Die Bühnenbildner**  
Sobald sollten die Haager aber nicht aufgeben. Für die Ausschreibung eines offenen Ideenwettbewerbs zur Bühnenarchitektur war es allerdings zu spät. Daher wurden drei den Auftraggebern bekannte Architekturbüros zur Erstellung eines Vorentwurfs eingeladen. Der Bearbeitungsraum war mit einer Woche äußerst knapp bemessen. Die Vorgaben waren klar definiert, aber rechtlich diffizil. 600 BesucherInnen sollten Platz haben, der gesamte Raum überdacht und die Konstruktion nach zwei Monaten Spielzeit in wenigen Tagen abgebaut werden, der Wiederaufbau im nächsten Jahr wieder zu wiederholen sollte.

**3. Akt: Der Aufbau**  
Mit der Entscheidung für den Bau einer vertikalen Tribüne ging das Projekt in die Realisierungsphase. Der Vorentwurf mußte überarbeitet und nach der Woche des Regens an die neuen Anforderungen angepasst werden. In der Detailplanung trat weitere Schwierigkeiten auf. Die unteren Platz liegenden Ziseme waren in der Grundrissplanung nicht eingezeichnet und wurden zu berücksichtigen. Vor allem vom Statiker wurden anspruchsvolle Lösungen gefordert. 12 Grad Vorkragung der Tribüne ließ sich durch die Verwendung von Stahlträgern, die über die gesamte Länge der Tribüne verläuft, bewerkstelligen. Handwerker und Zulieferbetriebe reichten, exakt und koordiniert an. Entwerfer kam nach und nach während der Aufbauarbeiten geboren wurde. So mußte alle Hand in Hand gehen und nach kurzer Zeit war die gesamte Tribüne an den Bauarbeiten beteiligt.

**4. Akt: Spielzeit**  
Nach der Überwindung aller technischen, organisatorischen, finanziellen und termintlichen Hürden kam der Tag der Premiere. Der Andrang war groß, das Stück ein Erfolg, die Kritiker wohlwollend. Doch was tun, wenn der Sommer vorangelaht? Da entsprechend dem Konzept nur der Zuschauerraum überdacht ist, kam bei Schweißwetter nicht gespielt werden. Leichter Regen schränkt die Aufführung jedoch nicht ein. Das Publikum sitzt im Trockenen während sich die Schauspieler nasse Füße holen. Benfalls, die Entscheidung schien dem noch nicht gegeben zu sein. Das alte Theater der Regentropfen auf die Überdachung hätte bei der Planung eher ein Problem aufgrund akustischer Probleme zu einer Unterbrechung geführt.

**Schlusswort: Die Moral aus der Geschichte**  
Die gemeinsame Arbeit an einem Projekt stärkte den Zusammenhalt in der Gemeinde. Ziel der Dramaturgen Doris Haager war, „Ein Theater für Menschen machen, ein Theater mit Menschen machen, eine ganze Stadt bewegen, einer Region neue Impulse geben“. Dieses Ziel konnte in der Stadt Haag durch die gute Zusammenarbeit, die Unterstützung und den Einsatz vieler engagierter BürgerInnen erreicht werden. Nach dem Ende der Spielzeit wird das „HaagHaus“ wieder abgebaut. Ein Freiraum wurde genutzt und bleibt doch für weitere Aktivitäten. Die ausgewogene Kombination von Neuem und Bestehendem, von Modernem und Traditionellem, von Kultur und Wirtschaft hat in Haag zum Erfolg geführt. Das Theater hat den Platz wieder zu einem gemächlichen, für Schauspieler, Besuchern und Bewohner.

**Das Wetter spielte mit und der Haager Theaterbau wurde zum Erfolg. Fast alle Aufführungen waren ausverkauft. Rund 15.000 Besucher waren gekommen. Das „HaagHaus“, wie die Stadtbewohner ihr Theater mittlerweile nennen, wurde von allen zu einem dominanten, temporegären Wahrzeichen. Die Aussicht von der Tribüne eröffnet den Besuchern aber auch außergewöhnliche Aus- und Einblicke in die Landschaft der Stadt und ihrer Umgebung.**

**Das Konzept - nach Tribüne und Bühne**  
Das Theaterprojekt ist ein Projekt, das sich nicht nur um die Überwindung der rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Hürden, sondern auch um die Überwindung der menschlichen Widerstände und die Überwindung der technischen Schwierigkeiten handelt. Die Überwindung dieser Schwierigkeiten ist ein Prozess, der sich über die gesamte Dauer des Projekts erstreckt. Die Überwindung dieser Schwierigkeiten ist ein Prozess, der sich über die gesamte Dauer des Projekts erstreckt.

Markus Wimmer/© Deutscher Theaterbau

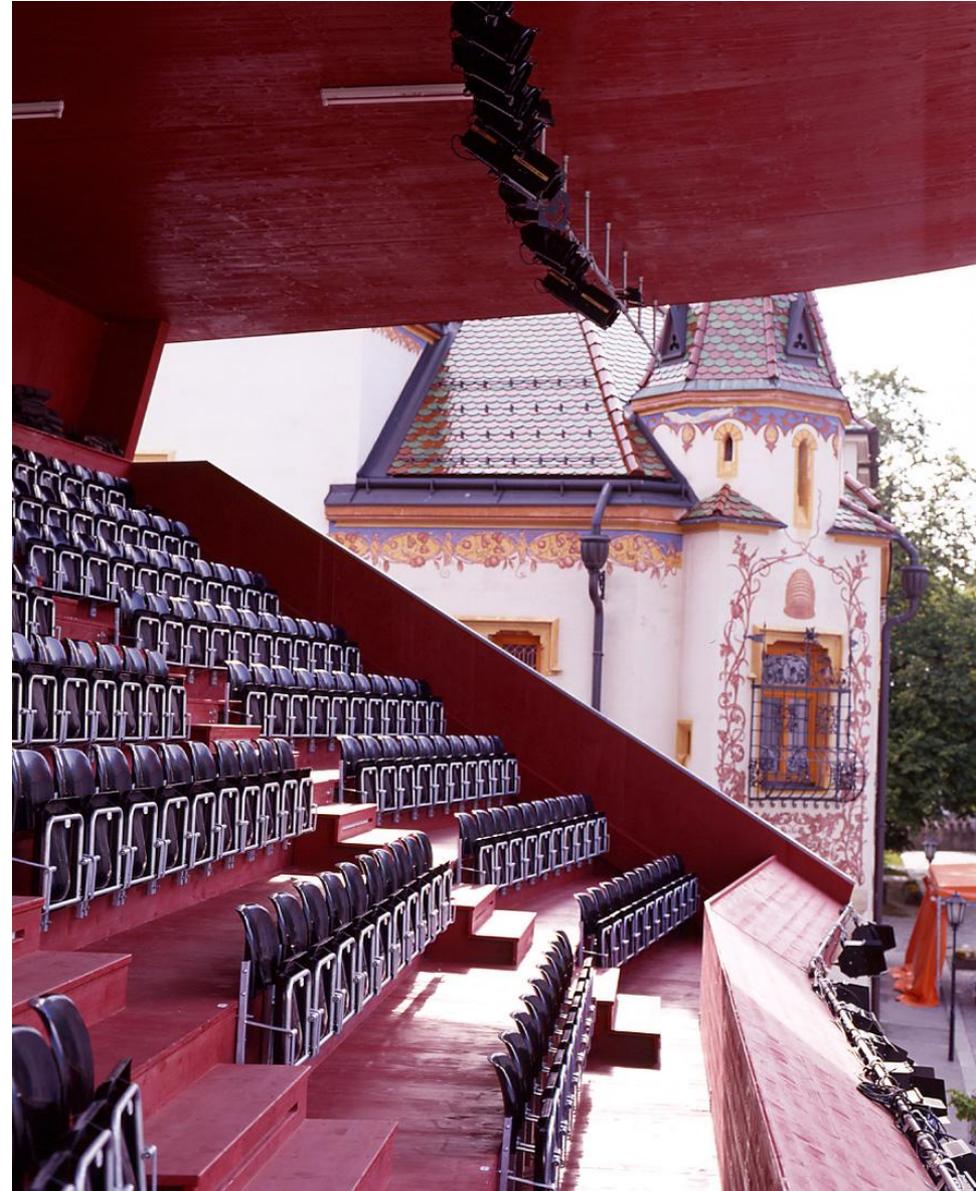
Stadt Haag

architektur.net

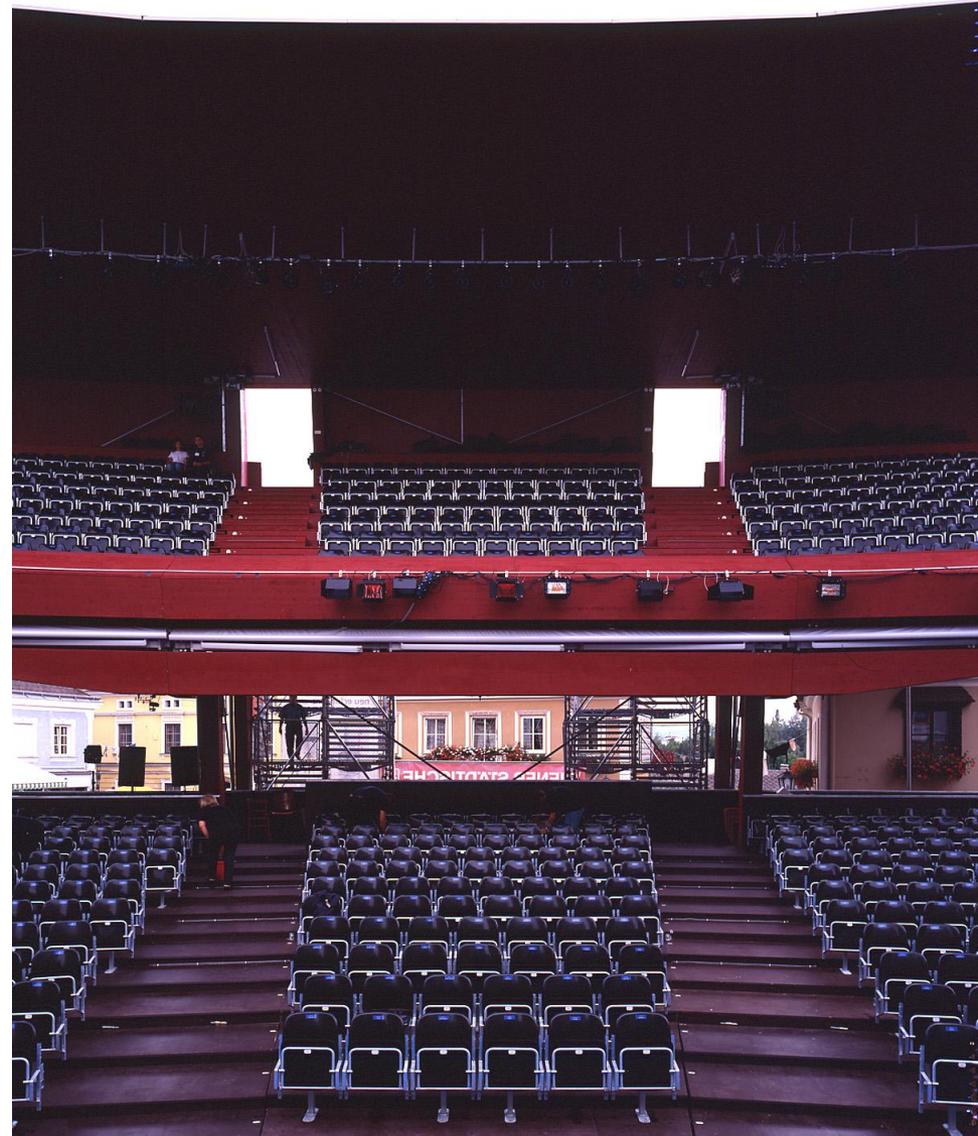
## Stadttheater Haag von nonconform architektur vor ort



## Stadttheater Haag



## Stadttheater Haag



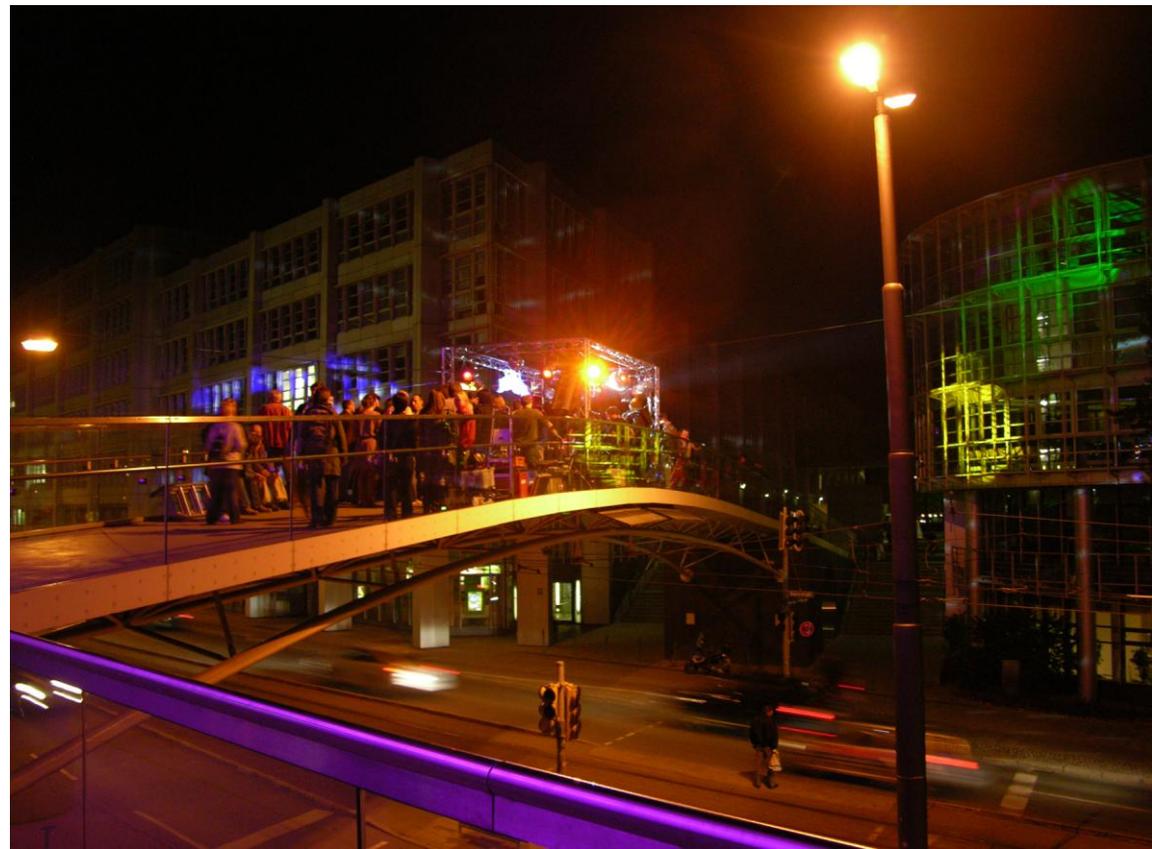
## Stadtplatz Haag



die urbanauten München, „Stadtbalkon Hackerbrücke“



die urbanauten München, „urban express 1“



## die urbanauten München, „urban express 2“ Gärtnerplatz



Beispiel

# GRÜNE RÄUME – ERHOLUNGSRÄUME

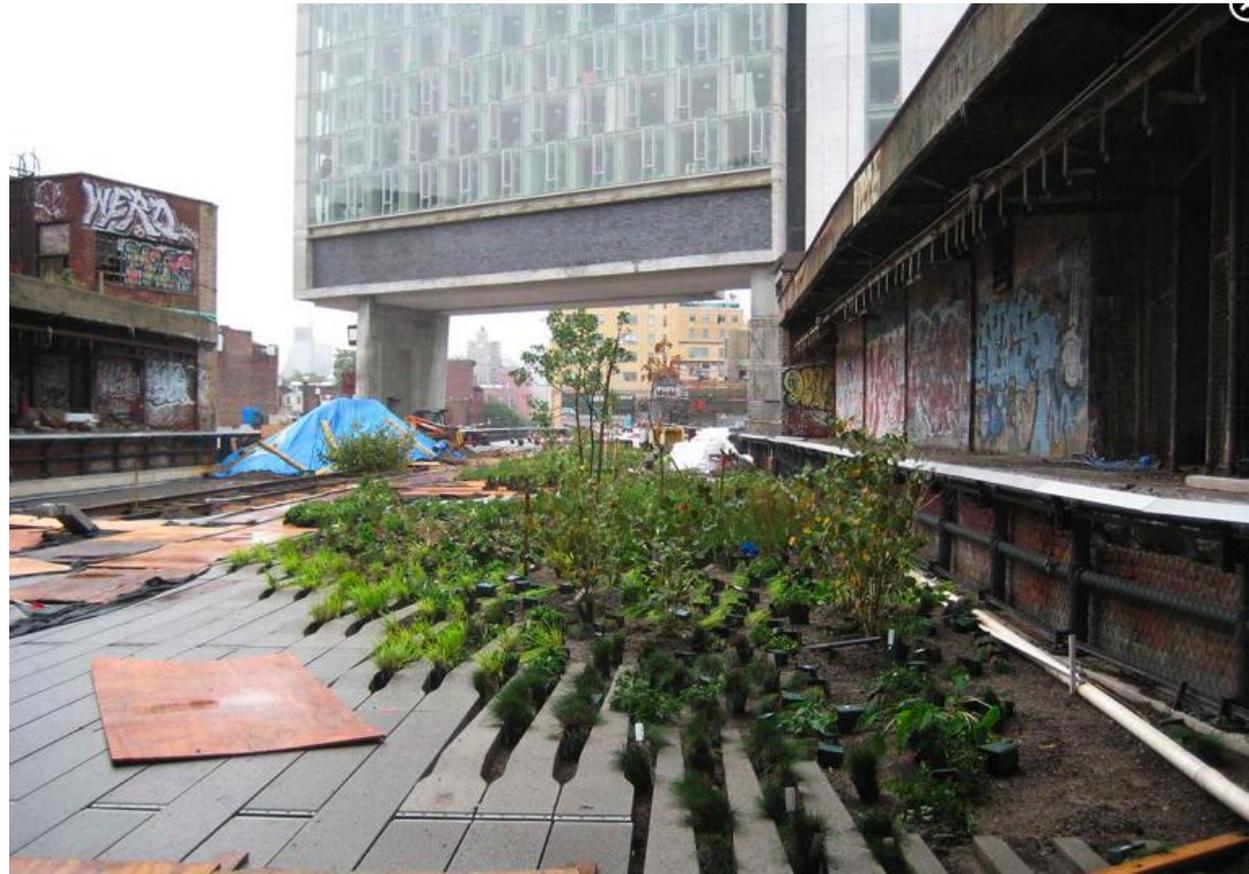
## Central Park New York



Highline Park New York

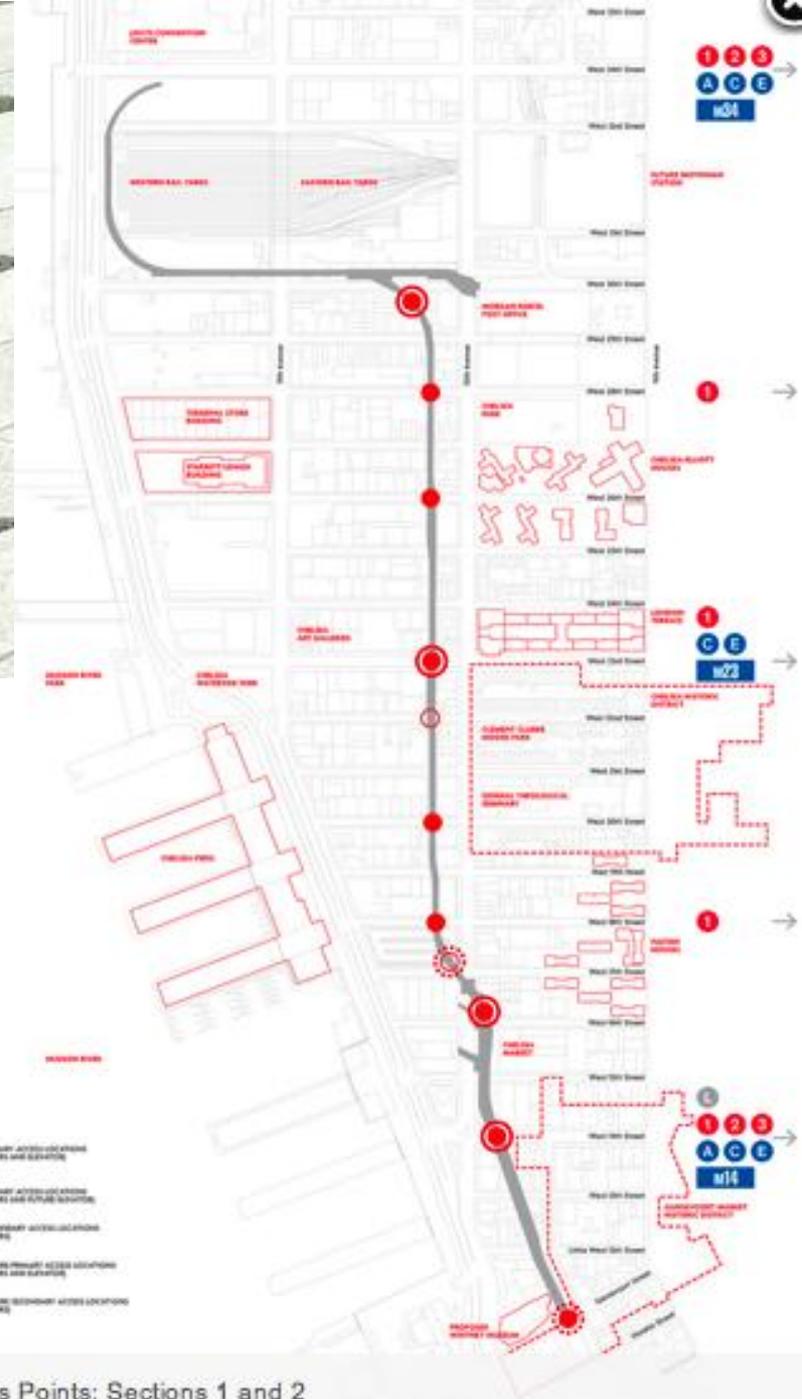


## Highline Park New York



## Highline Park New York



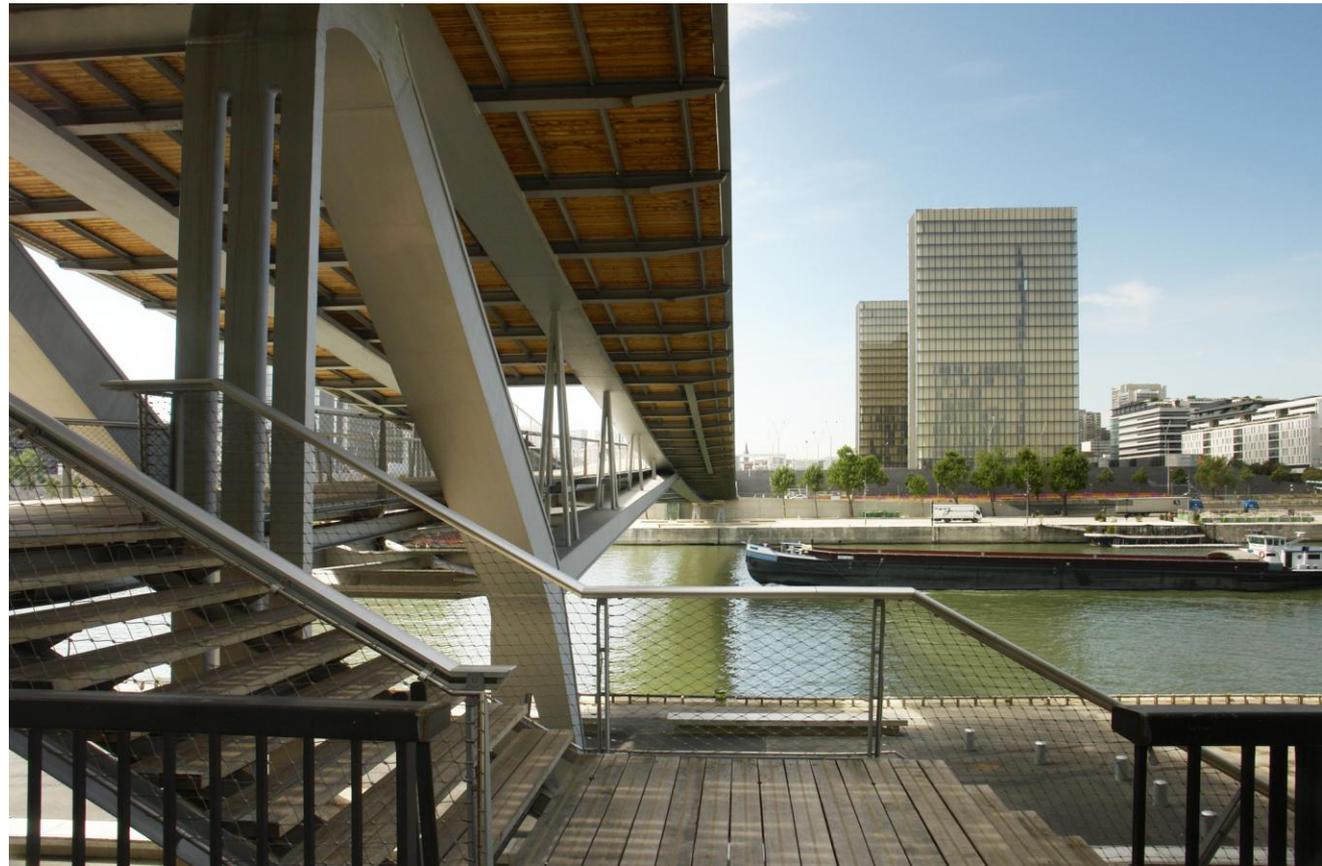


Access Points: Sections 1 and 2

Beispiel

**BRÜCKEN ALS „KONNEKTOREN“**

## Passerelle Simone de Beauvoir in Paris von Dietmar Feichtinger



## Passerelle Simone de Beauvoir in Paris von Dietmar Feichtinger





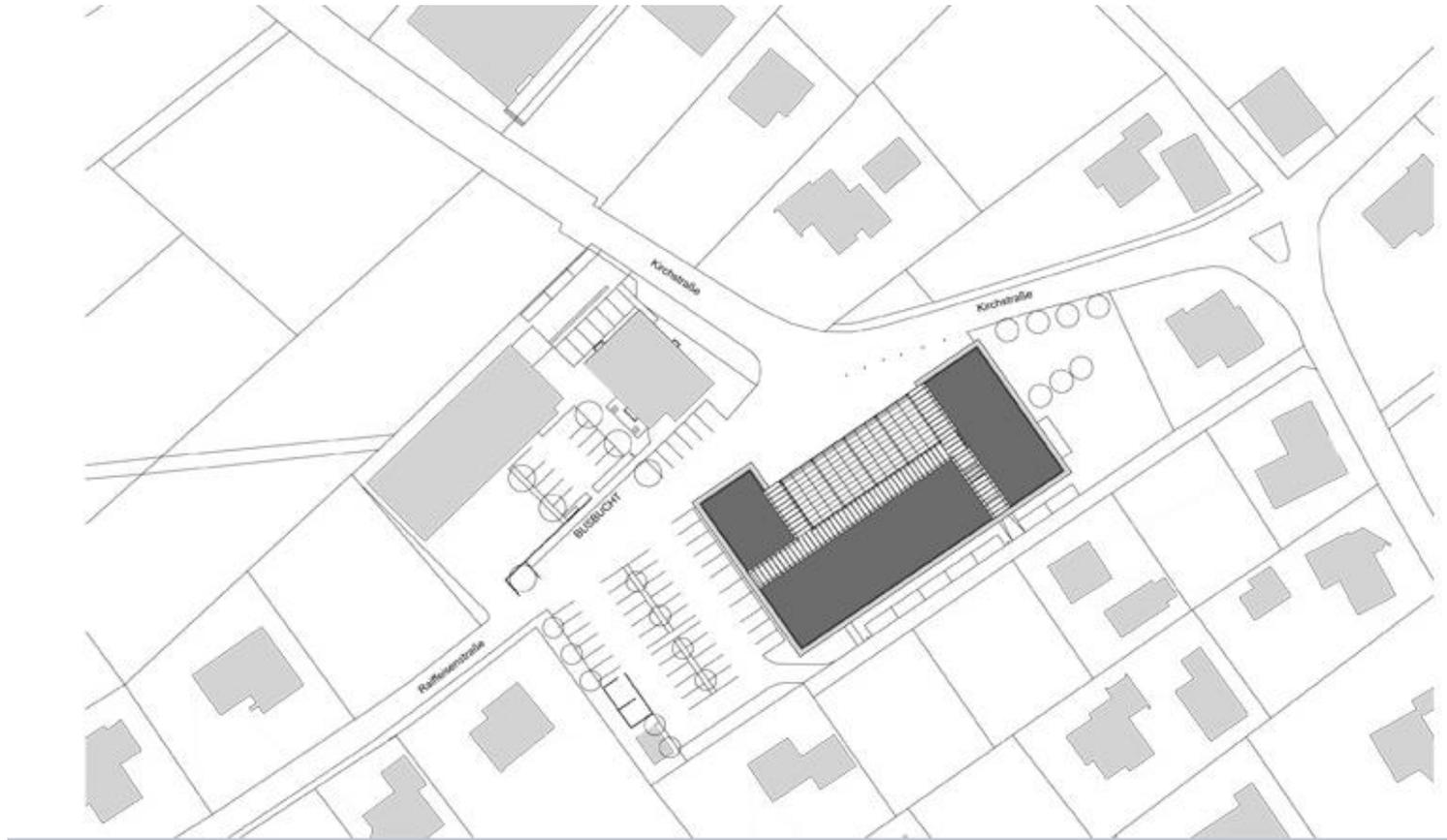
die urbanauten München, Eisenbahnbrücke als Erlebnisraum



Beispiel

**ÖFFENTLICHE BAUTEN**

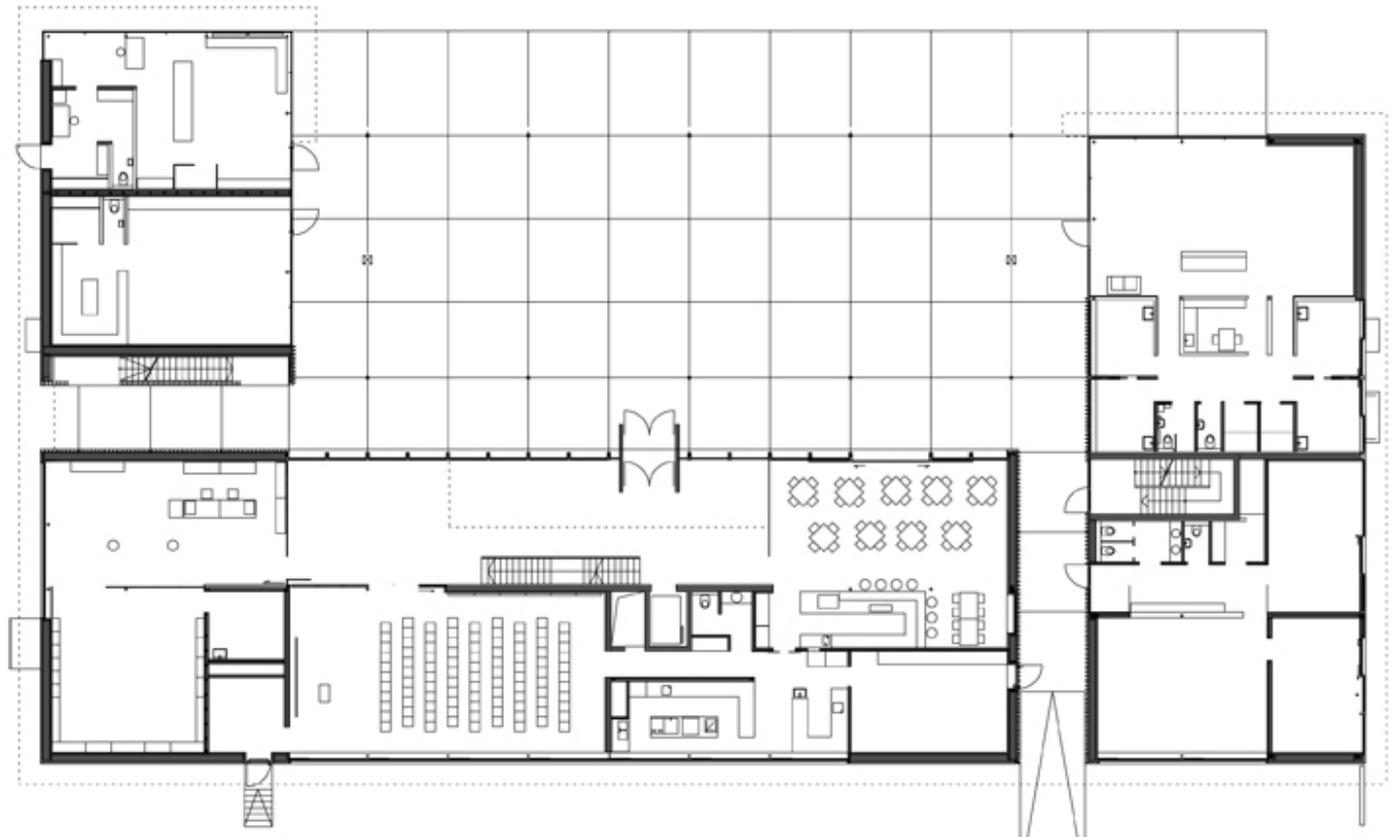
## Gemeindezentrum Ludesch von Hermann Kaufmann







## Gemeindezentrum Ludesch von Hermann Kaufmann



## Gemeindezentrum Ludesch von Hermann Kaufmann



## Gemeindezentrum Ludesch von Hermann Kaufmann



Beispiel

**GESCHÄFTLICHE INITIATIVEN**

## M-Preis Tirol, Filiale Jenbach



## M-Preis Tirol, Filiale Jenbach



## M-Preis Tirol, Filiale Jenbach



## M-Preis Tirol, Filiale Rum



## M-Preis Tirol, Filiale Rum



## M-Preis Tirol, Filiale Steinach



Beispiel

**PRIVATE und GEMEINDE INITIATIVEN**

## LandLuft Baukultur-Gemeindepreis 2009





- [Allgemein](#)
- [Ausstellung](#)
- [Baukultur-Gemeindepreis](#)
- [LandLuft Baukultur Thesen](#)
- [Ö1 Radiokolleg](#)
- [Preisverleihung](#)
- [Publikation](#)
- [Siegergemeinden](#)
- [Symposium](#)

## Suche



## Hauptpreisträger des Baukultur-Gemeindepreises

Argumente in Bildform, warum die Vorarlberger Gemeinde Zwischenwasser Hauptpreisträger des LandLuft Baukultur-Gemeindepreises ist:



## Landluft Newsletter

Anmelden

## Tags

[Ö1 Radiokolleg](#) [Andreas Tropper](#) [Anna Heringer](#)  
[Ausstellungseröffnung](#)  
[Bürgermeister](#) [Barbara Feller](#)  
[Christine Ax](#) [Erich Raith Haag](#)  
[Haslach](#) [Helmut Mödlhammer](#)  
[Hinterstoder](#) [Isabella Marboe](#) [Kals](#) [Katalog](#) [Klaus Semsroth](#) [LandLuft Baukultur](#)

## QUELLEN:

[www.landluft.at](http://www.landluft.at)

[www.cabe.org.uk](http://www.cabe.org.uk)

[www.spacesyntax.com](http://www.spacesyntax.com)

[www.architekturstiftung.at](http://www.architekturstiftung.at)

[www.architekturpolitik.at](http://www.architekturpolitik.at)

[www.nextroom.at](http://www.nextroom.at)

[www.gat.st](http://www.gat.st)